

Geschichte 265 – Lisa – Tunesien

Der Traum vom großen Glück zerplatzte wie eine Seifenblase.

Meine Geschichte begann 2005. Ich war gerade 16 Jahre alt und fuhr mit meiner Mutter, einer Freundin und ihrer Mutter in den Urlaub nach Tunesien. 14 Tage Ferien, das war unsere Idee. Niemand von uns war vorher in einem arabischen Land gewesen.

Wir wohnten in einem kleinen Hotel im Zentrum Hammamets und waren begeistert von dem schönen Strand und dem kleinen Marktplatz. Schon sehr bald lernten wir Imed und Rafik kennen, zwei junge Männer, die uns beim Wasser kaufen ansprachen. Jung und naiv, wie wir waren, verabredeten wir uns mit den beiden.

Es waren lustige Tage zu viert, natürlich war alles nur ein Urlaubsflirt, wir waren ja alle sehr, sehr jung..

Zwei Jahre später, ich stecke gerade mitten im Abitur, beschlossen meine Freundin und ich, erneut nach Tunesien zu reisen, Mädelsurlaub. Warum eigentlich nicht in das gleiche Hotel, gleiche Stadt, war ja so toll damals. Gesagt getan- vor Ort riefen wir bei Imed an, der auch prompt ran ging. Wir verabredeten uns am Strand und es war lustig, ihn wieder zu sehen. Auch Rafik lebte noch dort und wir verbrachten erneut zwei schöne Wochen zusammen. Diesmal gab es auch schon erste Annäherungen. Nach meiner Rückreise hielt ich alles für einen Flirt, machte mir nichts daraus. Imed aber rief täglich an. Wir hielten also Kontakt und langsam entwickelte sich eine Art Beziehung zwischen uns, er wurde mein engster Vertrauter. Im darauf folgenden Sommer 2007 fuhr ich allein nach Tunesien. Ich war 19, hatte das Abi in der Tasche und flog für 6 Wochen alleine zu Imed, der gerade 20 Jahre alt war und Touristen in die Wüste fuhr.

Wir verbrachten wundervolle Wochen und ich verliebte mich über beide Ohren. Zurück in Deutschland vermisste ich ihn furchtbar und anstatt acht Monate nach Australien zu reisen, wie eigentlich geplant, stornierte ich alles und fuhr erneut zu Imed. Ich war sehr, sehr glücklich. Ich flog also wieder zurück nach Deutschland und arbeitete, um auf den nächsten Studienbeginn zu warten. Imed hatte ein Visum nach Madrid erhalten (wodurch ist mir bis heute ein Rätsel - wahrscheinlich war schon damals eine andere Frau im Spiel) und nun konnten wir uns gegenseitig oft besuchen, innerhalb Europas ist ja alles etwas leichter.

Ich muss ganz deutlich sagen, dass es sehr frühe Anzeichen dafür gab, dass ein Araber und eine Europäerin sehr viele Schwierigkeiten im Zusammenleben haben. Nach ca. sechs Monaten Beziehung schlug Imed mich zum ersten Mal. Er entschuldigte er sich direkt, flehte mich an ihm zu verzeihen und es kam lange Zeit nicht wieder vor.

Die Sehnsucht war groß und wir verlobten uns- wir wollten zusammen leben.

Imeds Familie akzeptierte mich, alle waren unheimlich nett und nahmen mich an. Ich war dafür sehr dankbar. Wobei die Sprachbarriere alles sehr kompliziert machte und ich mich in Tunesien nie wohl gefühlt habe. Es ist doch alles sehr beklemmend und einengend - nun mal einfach nicht „unsere“ Art zu leben.

Oft ließ er mich Stunden mit den weiblichen Verwandten allein ohne mir zu sagen wohin er geht und wann er kommt - das hat mir damals sehr zugesetzt.

Als wir heirateten waren wir über zwei Jahre ein Paar, es war eine schöne Hochzeitsfeier. Bis dato hatte Imed nie Geld von mir verlangt - im Gegenteil. Er hat mich in Tunesien nichts bezahlen lassen. Mir ist wichtig das zu erwähnen, damit habe ich, im Gegensatz zu den meisten, keine schlechten Erfahrungen gemacht.

Dennoch wurde auch deutlich, dass in Deutschland ich für alles verantwortlich bin. Er dafür in Tunesien. Also bezahlte ich die Hochzeit alleine.

Wir lebten mittlerweile gemeinsam in Deutschland - hier begannen die Probleme. Imed hatte wahnsinnige Schwierigkeiten sich zu integrieren, fand es schrecklich hier und hatte großes Heimweh. Unsere Hochzeitsreise machten wir nach Tunesien und schon hier, zwei Monate nach der Trauung wurde mir bewusst, dass alles ein Fehler war. Nicht weil Imed mir schlimmes angetan hatte, sondern weil die Kulturen zu mischen einfach sehr schwer ist. Ich habe mich verändert. Aus der Lebensfrohen unabhängigen Lisa wurde eine ruhige, anständige Frau an der Seite eines arabischen Mannes. Ich verdrängte diese Tatsache aber erfolgreich, wurde ich doch behütet und beschützt.

Bezness lernte ich sehr schnell kennen, Imed erzählte mir oft davon was alles mit Touristen angestellt wird, aus Geldnot oder anderen Gründen. Viele seiner Freunde sah ich mit älteren Frauen nach Europa reisen - ich dachte aber immer, bei uns ist es anders.

Ich stellte bald fest, dass ich schwanger war. Wir waren beide überglücklich.

Wir verbrachten die meiste Zeit in Deutschland, fuhren gelegentlich nach Tunesien, ich studierte und Imed machte einen Sprachkurs und arbeitete in einem Restaurant. Wir kamen zurecht- obwohl wir uns beinahe täglich stritten. Er blieb weder nächtelang weg, noch wurde er extrem gewalttätig - obwohl auch ich die eine oder andere Ohrfeige kassierte, was ich unter „Kulturunterschied“ von mir wies. Im Großen und Ganzen war ich zufrieden. Unser Sohn kam auf die Welt, mein Studium neigte sich dem Ende zu und auch Imed kam besser zurecht.

Als unser Sohn ca ein Jahr alt war, kam die Wende. Durch einen Zufall erfuhr ich, dass mein Mann mich betrogen hatte. Er leugnete alles, weinte, bettelte, versuchte alles mich zurück zu gewinnen, doch ich blieb stark. In der Zeit der Trennung fiel alles von mir ab. Die letzten fünf Jahre waren eine einzige Illusion gewesen. Alles wovon ich jahrelang Angst hatte, bewahrheitete sich nun doch. Von diesem Tag an lebten wir getrennt.

Ich bin jetzt 25, allein erziehend und fast geschieden. Imed ist gelegentlich in Deutschland um seinen Sohn zu sehen, es wird aber stetig weniger. In ca. vier Monaten wird die Scheidung vollzogen, wobei mir sicher noch einiges bevor steht. Keiner weiß, wie ein arabischer Mann die endgültige, rechtskräftige Trennung von Frau und Nachkomme letztendlich hinnimmt.

Ich habe einen neuen Partner, er ist deutsch und wunderbar, er nimmt meinen Sohn als den seinen.

Ich will mit meiner Geschichte mein Erlebtes verarbeiten und auch warnen: Davor, sich in diese Welt zu begeben. Ich bin sicher, dass es nicht funktionieren kann.

Imed hat mir keinen großen finanziellen Schaden zugefügt, aber er hat mein Herz gebrochen. Und ich bin nicht mal voller Hass oder Verbitterung - ich glaube nicht, dass es aus Boshaftigkeit geschehen ist - dennoch haben diese jungen, arabischen Männer keinerlei Ahnung, wie man Beziehung führt und lebt. Sie agieren unreif und verletzend weil sie denken, es sei normal. Frauen werden nun mal nicht wert geschätzt und keiner, der nicht hier aufgewachsen ist, wird sich wahrlich integrieren können.

Mein Sohn wird ohne seinen leiblichen Vater aufwachsen und auch wenn ich mit einem blauen Auge davon gekommen bin, bleibt die Trauer über verlorene Jahre und eine große Liebe, die wahrscheinlich keine gewesen ist. Zumindest nicht so, wie ich es mir gewünscht hätte.

Mit Abstand betrachtet, finde ich viel aus den hier dargelegten Geschichten in meiner eigenen wieder. Die aggressive Art, die Demütigung Frauen gegenüber. Wie viele Nächte ich geweint habe, weil er mich mit Ignoranz strafte.

Es ist einfach nicht so, wie es im Urlaub scheint. Und früher oder später wird jeder arabische Mann eine einheimische heiraten- ob er will oder nicht.

Was meinen Exmann angeht, muss ich sagen - er ist tatsächlich anders als viele. Er hat seiner Familie erzählt, dass er an der Trennung schuld ist und seine Brüder rufen noch heute gelegentlich an, um nach ihrem Neffen zu fragen. Auch hat Imed nie versucht, mich irgendwelcher Mittel zu berauben. Obwohl er auch keinen Unterhalt bezahlt oder mich in irgendeiner Weise unterstützt. Und doch ist er auf meine Kosten hergekommen, hat mich belogen und betrogen und meinen Traum von der großen, ehrlichen, aufrichtigen Liebe zwischen uns zerstört. Er war hier so überfordert, dass er es nicht ernst genommen hat. Ich bin sehr froh, dass ich standhaft war und mich direkt getrennt habe, das war das Beste, was ich tun konnte. Es wäre doch wieder und wieder passiert und wir wären nicht glücklich geworden. Es war wahrscheinlich der beste Absprung der sich bieten konnte, ich hätte ihn sonst niemals verlassen.

Meine Geschichte appelliert vor allem an alle jungen Frauen die sich in gleichaltrige verlieben. Auch wenn alles nach dem großen Glück aussieht - diese Beziehungen können

meiner Meinung nach nicht funktionieren. Früher oder später setzen sich die Unterschiede durch - wie es sich dann auch immer äußern wird.

Trotzdem bin ich dankbar für diese Erfahrung- ich habe einen wundervollen Sohn und viel Lebenserfahrung dazu gewonnen, auch wenn der Schatten der Erinnerung mein Leben begleiten wird.